



Spektakuläre Fernsicht vom „Leuchtturm der Menschlichkeit“ aus

## Traumziele in nächster Nähe

Weltenbummler Piotr Nogal entdeckt in Corona-Zeiten seine Heimat neu

Von Marion Meinke

**Waldmünchen.** Gewöhnlich ist Piotr Nogal in der Weltgeschichte unterwegs. Doch aufgrund der Corona-Beschränkungen hat der in Waldmünchen aufgewachsene Weltenbummler heuer eine Mountain-



## Traumziele in nächster Nähe

Weltenbummler Piotr Nogal entdeckt in Corona-Zeiten seine Heimat neu

Von Marion Meinke

**Waldmünchen.** Gewöhnlich ist Piotr Nogal in der Weltgeschichte unterwegs. Doch aufgrund der Corona-Beschränkungen hat der in Waldmünchen aufgewachsene Weltenbummler heuer eine Mountainbike-Tour in seiner Heimat veranstaltet. Die Teilnehmer kamen bis aus dem Ruhrgebiet. Danach war Nogal restlos begeistert von der (Wieder-) Entdeckung der Naturschätze in nächster Nähe.

### Wie in Kanada

Endlose Wälder, Seen, wildromantische Wasserläufe, geschichtsträchtige Pfade, Ruinen, beeindruckende Felsformationen, Glaskunst und Ausblicke bis in die Alpen – all das gibt es bei uns und war damit auch bei der Tour geboten, die Nogal ausgearbeitet hatte. Und „als Bonus“: „die reinste Luft, die man in der Bundesrepublik gemessen hat, und teilweise Gefilde wie in Kanada“. Nogal hatte die Tour ausgerichtet auf „Genussbiker mit Ambition und Auge für die Natur“.



Naturschönheiten direkt vor der Haustür

Fotos: Piotr Nogal

gerichtet auf „Genussbiker mit Ambition und Auge für die Natur“.

In sechseinhalb Etappen „erfahren“ Nogal und die Teilnehmer die Umgebung. Die Strecke hatte eine Länge von insgesamt 330 Kilometern mit rund 7500 Höhenmetern. Start und Ziel war in Gutenland bei Rötz. Pausen gemacht und über-

Naturschönheiten direkt vor der Haustür

nachtet wurde in heimischen Gasthäusern und Hotels.

Am ersten Tag ging es entlang des Eixendorfer Sees über Stamsried zum Neubauer See im Naturschutzgebiet und zum Waldhaus Einsiedel. Die zweite Etappe lautete Walder-

bach - Falkenstein. Entlang des Regens traten die Radler kräftig in die Pedale. Reichenau, Pfaffenstein, Zell und die Burgruine Lobenstein standen auf dem Programm. Von der Burgruine aus sieht man bei guter Wetterlage sogar die Alpen. Auch Falkenstein mit seiner Burg wurde angefahren.

Von Falkenstein aus starteten die Fahrer am dritten Tag nach St. Englmar. Das bezeichnet Nogal als „Königsetappe“, denn hier warteten teils knackige Anstiege, dafür aber auch Ausblicke weit ins Land, auf die Teilnehmer. Am vierten Tag stand die St. Englmar-Runde auf dem Programm. Dabei gab es „Trails fast ohne Ende“ und auch die höchsten Punkte der Tour: den Hirschenstein mit 1095 Metern und den Pröller mit 1048 Metern.

### „Ewig bergab“

Und am fünften Tag ging es dann „gefühlte ewig bergab“ durch Wälder, Weiden und Dörfer bis an die Stadtgrenze von Viechtach. Ein Stück weiter folgten die Biker dem Pandurensteig, ehe sie in das verwunschene Liebestal einbogen und dem Bach folgten. Es folgten Drachselsried und das Glasdorf Arnbruck, wo die Teilnehmer Glaskunst pur bestaunen konnten. Noch ein letzter Anstieg zum Geodätischen Observatorium mit seinen riesigen Satellitenschüsseln. Ab hier ging es genüsslich den Planetenweg hinab nach Bad Kötzing.

Fotos: Piotr Nogal

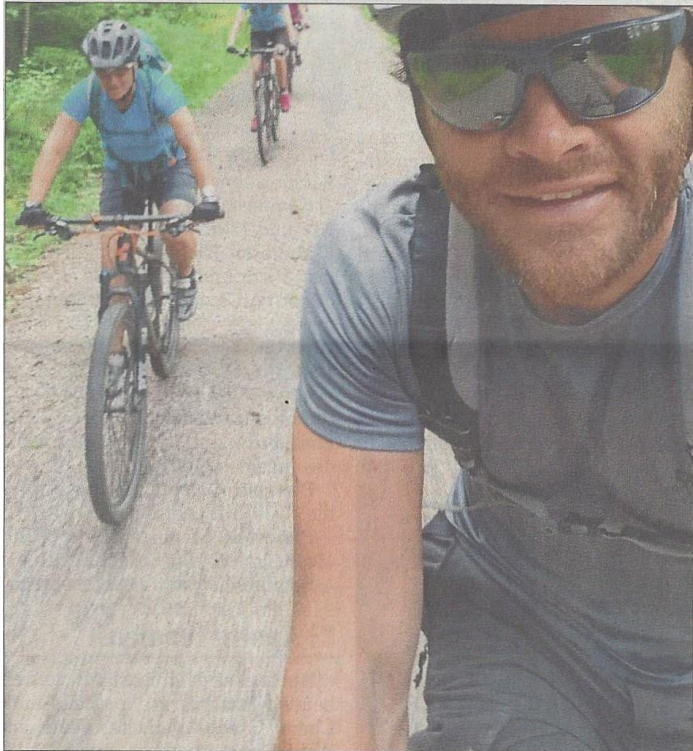
Von Bad Kötzing aus steuerten die Radfahrer nun das Bergdorf Herzogau an. Sie radelten sich zunächst am Weißen Regen entlang ein und fuhren nach einer Einkehr weiter zu einer Kapelle im Wald. Danach erreichten sie den Drachensee mit seinem Vogelparadies. In Furth im Wald genossen die Radler das Mittagessen. Entlang des Golfplatzes erreichten sie das Schloss Voithenberg. Von da an wurde es noch mal ein bisschen anstrengender: Es ging zum Reiseck, um Furth im Wald und den Drachensee von oben sehen zu können. Über den „Leuchtturm der Menschlichkeit“, der auch Steine aus dem Himalaya enthält, radelten die Teilnehmer das Tagesziel Herzogau an.

### Unvergesslich

Am letzten Tag ließen es die Radler etwas beschaulicher angehen. An Feldern und Wäldern vorbei steuerten sie den Ausgangspunkt ihrer Tour an, die für alle unvergesslich bleibt, wie Nogal sagt.

Das ist auch der Tatsache geschuldet, dass sie ohne Probleme, Stürze oder Schäden über die Bühne gingen. Trotz Corona hätten die Biker auch kaum Einschränkungen erfahren, resümiert Nogal, da die Tour bereits in der Phase der Lockerungen stattfand.

Was bleibt, ist die Erkenntnis, dass man gar nicht weit reisen muss, um herrliche Natur und Kultur erleben zu können.



Piotr Nogal führte die Biker bei der Tour durch den Bayerischen Wald.

<https://noxot.de/>

## Wie in Kanada

Endlose Wälder, Seen, wildromantische Wasserläufe, geschichtsträchtige Pfade, Ruinen, beeindruckende Felsformationen, Glaskunst und Ausblicke bis in die Alpen\* – all das gibt es bei uns und war damit auch bei der Tour geboten, die Nogal ausgearbeitet hatte. Und „als Bonus“: „die reinste Luft, die man in der Bundesrepublik gemessen hat, und teilweise Gefilde wie in Kanada“. Nogal hatte die Tour ausgerichtet auf „Genussbiker mit Ambition und Auge für die Natur“.